

S-M-H-Übung, dann die drei Einteilungsprinzipien des Konsonanten-Sprechens und erst zuletzt die räumliche Dimension als Lippen-, Zahn-/Zungen- und Gaumenlaute ausgeführt. Die physiologische Lautordnung, die sich aus der Sprechbewegung und -dynamik beim Aussprechen der Konsonanten ergibt, wird leider kaum erwähnt. Stattdessen wird die Frage umkreist, wann eine dreigliedrige, wann eine vierfache Betrachtungsweise eine sinnvolle Antwort ergibt (Kap. 4.4).

Im 5. Kapitel werden die sog. Seelischen Übungen des 5. Vortrages sehr ausführlich besprochen und der Zusammenhang des Menschen mit den Zahlengesetzen der Welt dargestellt. Das abschließende 6. Kapitel wird überschrieben: „Zusammenfassung und Abschluss“. Es schaut auf den 6. Vortrag, mit dem die praktischen Unterweisungen der Heileurythmistinnen enden. Zuletzt blickt die Autorin auf die Gesamtkomposition der beiden therapeutischen Kurse.

Den Abschluss des Buches bildet ein Kapitel: „Historische Rechtfertigung des Anliegens dieses Buches“. Die Autorin bekennt sich dazu, durch eine goetheanistische Betrachtungsweise, die ihren „warmen Enthusiasmus“ mit dem „Bemühen um eine gedanklich differenzierte Methodenkritik“ (S. 492) verbindet, die Heileurythmie als ein wissenschaftliches System zu beschreiben: „In diesem Buch sind die methodischen Zugänge zu finden, die mir dafür hilfreich schienen.“ (S. 19) Sie beschreibt, wie Rudolf Steiner den Heileurythmie-Kurs auf dem von Goethe veranlagten Brückenschlag zwischen Ich und Welt methodisch aufbaut und durch seine Darstellung der Heileurythmie einen Blick auf die geistige Konstitution des Menschenwesens freigibt.

Die weit ausholende Konzeption des Buches mit den vielen Bezügen zur Kunst und Philosophie, den vielen Zitaten aus dem Vortragswerk R. Steiners sind Teil dieses langen Weges. Die Leserinnen und Leser dürfen sich in den Liebe-geprägten Blick der Autorin hineindenken und ihren persönlichen Weg zum Goetheanismus, zur anthroposophischen Menschenkunde und zu ihrem therapeutischen Ansatz kennenlernen. Für mich persönlich ist

das Buch eine kenntnisreiche und wichtige Bereicherung der Literatur zur Heileurythmie. Ich werde es immer wieder aufschlagen und lernen, die eigenen Gedanken an denen der Autorin zu messen.

Dr. med. Hans Broder von Laue
Forststr. 19
75223 Niefern-Öschelbronn
hbvlaue@t-online.de

Dirk Meister, Bernd Oelmüller, Harald Zühlke: HNO-Heilkunde. Integrative Konzepte und Grundlagen der Anthroposophischen Medizin

Berlin: Salumed Verlag; 2021.
Gebunden, 432 Seiten. 68,00 €.
ISBN: 978-3-928914-43-7

Im Salumed Verlag ist ein Fachbuch zu dem wichtigen Gebiet der Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde erschienen – von drei Altmeistern des Faches anschaulich dargestellt. Es wendet sich an alle Mediziner:innen und Therapeut:innen. Dementsprechend hat das Fachbuch einen seiner Schwerpunkte in den wichtigen medizinischen Alltagsthemen. So stehen die klassischen Erkrankungen wie die Erkrankungen des Ohres, der Nasennebenhöhlen oder der oberen Atemwege im Vordergrund. Hier erfahren Ärztinnen und Ärzte aller Fachrichtungen diagnostische und zum Teil neue originäre therapeutische Hinweise. Praxisbezogen stehen die Infektionskrankheiten nach einer kurzen Schilderung der Menschenkunde schon im zweiten Kapitel.

Interessant sind die prägnanten Kapitel zu den Grundlagen, zu den Sinnen des Menschen und zum Bewegungsaspekt der Sprache. Hier erfahren auch die vorgebildeten Leser:innen viel über die Interaktion zwischen Kehlkopf und Ohr oder über die feinen Stimm lippenmuskeln, die so schnell reagieren können wie die Muskeln der Insektenflügel – auch morphologisch ähneln sie ihnen.

Das vorliegende Werk versteht sich nicht so sehr als Lehrbuch im herkömmlichen Sinne. Sein Schwerpunkt liegt darauf, aus dem „kleinen“ Fach HNO-Heilkunde zu einer Erweiterung

des Blicks auf den ganzen Menschen zu kommen. Dennoch leistet dieses Werk auch einen Blick auf die wesentlichen Krankheitsbilder: Ein großes Kapitel ist dem Schwindel gewidmet. Auch die in einer alternden Gesellschaft wichtigen sog. Alterskrankheiten des HNO-Bereichs werden umfassend beleuchtet. In einer Zeit des somatisch-organisch dominierten Krankheitsverständnisses liegt hier ein Weg zum Erfassen des gesamten erkrankten Menschen vor. Zum Nutzen für die Praxis trägt auch der Schwerpunkt der Darstellung auf die funktionellen Beschwerden bei, die erfahrungsgemäß den Schwerpunkt in allen Praxen bilden, zum Beispiel die Laryngitis sicca oder die chronische Sinusitis. Zu allen Krankheitsbildern wird eine Fülle von therapeutisch bewährten Maßnahmen geschildert. Kennzeichnend für den umfassenden Blick der Autor:innen ist das Kapitel zu den künstlerischen Therapien, das von erfahrenen Therapeut:innen gestaltet wurde: Pirkko Ollilainen für die Heileurythmie, Oliver Avianus für die Therapeutische Sprachgestaltung, Burghild von Studnitz für die Gesangstherapie.

Wichtige weitere Gebiete sind die oft schwierige Behandlung von Tumoren im Kopf-Hals-Bereich (Marion Debus und Rainer Scheer) und die zahnärztlichen Aspekte (Renate Kviske). Kennzeichnend für den umfassenden Ansatz der Autor:innen sind der Blick auf das Mundorgan als Ganzes oder die Einbeziehung der äußeren Anwendungen oder die Narkose bei HNO-Operationen (Rüdiger Eichholz). Die wichtigsten medikamentösen Therapien und ihre Wirkprinzipien werden anschaulich dargestellt, zum Beispiel auch die Bedeutung der Organpräparate (Ruth Johann).

Einige kleine Kostbarkeiten als Beispiel: Säuglinge werden nicht sekrank (S. 51), Kinder mit großem Kopf haben oft kleine Tonsillen (S. 174). Auch finden wir konkrete Hinweise zur Behandlung des Schnarchens, zum Beispiel durch Therapeutische Sprachgestaltung (S. 395). Ebenso wichtig für die tägliche Praxis sind die Hinweise auf die Craniomandibuläre Dysfunktion (CMD) oder auf den Zusammenhang aller HNO-Probleme mit der

Halswirbelsäule. Wichtig ist der zahnärztliche Hinweis auf das in den letzten Jahren aufgetretene MIH-Syndrom (Molaren-Inzisiven-Hypomineralisation): Es handelt sich um Kinder mit einer seelischen hypersensiblen Durchlässigkeit, die eine Dünnhäutigkeit bis in die Bildung der harten Zähne und ihres Schmelzes zeigen.

Mit diesem lange ersehnten Werk liegt nun ein Handbuch bewährter Therapien für die tägliche Praxis vor, im Kontext der naturwissenschaftlichen Medizin, diese jedoch maßgeblich erweiternd zu einer „Heilkunde“ im HNO-ärztlichen Bereich. Es ist lesenswert nicht nur für Fachärzt:innen in der Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde, sondern für alle praktisch tätigen Ärzt:innen wie Allgemeinmediziner:innen, Internist:innen, Kinder-ärzt:innen, Neurolog:innen und natürlich auch für Therapeut:innen.

*Dr. med. Karl-Reinhard Kummer
Kinder- und Jugendarzt
Damaschkestr. 25
10711 Berlin
krkummer@posteo.de*

Rudolf Steiner: Sämtliche Briefe Band 1: Jugend, Studium und Wiener Zeit 1879 – 28. September 1890 (GA 38/1)

Herausgegeben von Martina Maria Sam, David Marc Hoffmann, Péter Barna unter Mitarbeit von Taja Gut
Basel: Rudolf Steiner Verlag; 2021.
Gebunden, 495 Seiten, 59,00 €.
ISBN: 978-3-7274-0381-1

In dem großen Projekt, die Gesamtausgabe der Werke Rudolf Steiners bis 2025 zu vollenden, sollen sämtliche ca. 2.500 Briefe in sechs Bänden erscheinen. Die Art der Edition, früher für den „Leser als Laien“ zugeschnitten, ist in den letzten Jahren unter der Regie von David Marc Hoffmann auf wissenschaftliches Niveau angehoben worden. Den bisherigen Ausgaben (GA 38 und 39) folgte Brief auf Brief, mit zusätzlichen Anmerkungen am Schluss des Bandes. In die neue Ausgabe ist jedes dokumentierte Schriftstück aufgenommen worden, auch Konzepte oder angefangene Briefzei-

len. Man findet Briefe mit eigener Nummer, die nicht erhalten, aber erschlossen sind, z. B. aus der Antwort. Dann sind jedem Brief die Überlieferung beigegeben sowie eine Liste der Orte und eine Liste der Personen, die im Brief vorkommen, einschließlich Literaturverzeichnis und Anmerkungen. Jeder Brief ist sozusagen begleitet von Handreichungen für die wissenschaftliche Erschließung.

Im bisherigen Band 2 (GA 39), der die Briefe von 1890–1925 enthält, sind die allermeisten Briefe noch nicht veröffentlicht. Das Taktgefühl und die Konfliktfelder in der Anthroposophischen Gesellschaft waren der Grund. Jetzt ist es aber sicher an der Zeit, dass alle Briefe erscheinen. Die Herausgeber:innen bringen dafür eine lesenswerte ausführliche Begründung. Goethe hatte z. B. angeordnet, dass der polemische Teil seiner Farblehre in den Ausgaben seiner Werke weggelassen werden sollte. Rudolf Steiner dazu: „Wir sind nun freilich nicht in der Lage, diese Verfügung auszuführen. Denn niemand hat das Recht, ein Goethe'sches Werk den Augen der Welt zu entziehen“. (S. 459) Nun gehören die Briefe zwar nicht zu den „Werken“. Aber in Rudolf Steiners Sinne muss uns der ganze Mensch Rudolf Steiner, der Charakter, seine Persönlichkeit, seine Haltung im Leben und im Austausch mit den Menschen, interessieren. „Will man eine wissenschaftliche Persönlichkeit schildern, so genügt es nicht, bloß die Wahrheiten aufzuzählen, die aus ihrem Kopfe entsprungen sind. Es ist notwendig, das Wesen des ganzen Menschen zu kennen, um zu begreifen, warum in diesem Falle die Ideen und Begriffe gerade diese bestimmte Form angenommen haben.“ (Rudolf Steiner in seinem Kommentar zu Goethes *Sprüchen in Prosa*, S. 460)

Eine besondere Entdeckung sind nun sechzig Briefe, die – verloren sind! Diese Briefe an Friedericke („Fritzi“) Weiß aus Hermannstadt erwähnt Moritz Zitter in einem Brief an Rosa Mayreder (28.04.1897). In ihrem gleichzeitig erschienenen hervorragenden Buch *Rudolf Steiner. Die Wiener Jahre* schreibt Martina Maria Sam, dass Rudolf Steiner mit dieser Frau offenbar 1889–1891 in einer Liebe, die bis zur Verlobung führte, verbunden war.

Dann löste er diese Verlobung aber wieder auf. Ein bisher unbekanntes Ereignis im Leben Rudolf Steiners, das an Goethe und Friederike Brion erinnert. Die ungeheure Arbeitsleistung und hochgradige Präzision der Herausgabe dieser Briefausgabe durch Martina Maria Sam, David Marc Hoffmann, Péter Barna und Taja Gut kann man nur bewundernd und dankbar entgegennehmen. Auf die folgenden Bände sind wir gespannt!

Armin Husemann